

Jeden Montag gehen in Deutschland Zehntausende gegen die Coronaregeln auf die Straßen. Der Ton wird immer rauer.

**PIRNA.** Jan-Oliver Zwarg hält eine Kerze in der Hand. Es wirkt fast anächtlich, wie der 56-jährige damit über den Marktplatz von Pirma geht. Doch sächsische Polizeibeamte haben den Mann fest im Blick. Denn er ist Landtagsabgeordneter der sächsischen AfD und das prominente Gesicht des stillen Protests gegen die Coronamaßnahmen.

Vor der Rathausstr. in Pirma, einer Stadt mit rund 39.000 Einwohnern in der Sächsischen Schweiz, flackern bereits mehrere Kerzen in der dunklen Nacht. Von Weitem könnte man meinen, jemand hätte einen Altar aufgebaut. Doch für wen oder was?

„Wir fordern von der Landesregierung die sofortige Aufhebung des Versammlungsverbots“, sagt AfD-Politiker Jan-Oliver Zwarg. Er hält die Coronamaßnahmen für übertrieben. Sie seien zu starke Eingriffe in die Freiheitsrechte. Mit jeder Kerze wollen die Abgeordneten ein Zeichen für die Freiheit setzen.

Versammlungen von mehr als zehn Personen sind in Sachsen momentan aufgrund der Coronabestimmungen verboten. Die Rechtspopulisten der Alternative für Deutschland (AfD) umgehen aber dieses Verbot, indem sie fünf Kleingruppen zu jeweils zehn Teilnehmern bilden. Und die Polizei – sie duldet den angemeldeten Protest.

André Liebscher beobachtet die Coronademonstration am Rand des Marktplatzes. „Die AfD versucht, aus dem Unmut der Menschen und der Coronakrise politisches Kapital zu schlagen“, sagt der parteilose Stadtrat von Pirma und schüttelt den Kopf. „Mit vielen von denen kann man nicht reden. Sie wollen gar nicht zuhören.“

Seit Wochen gehen jeden Montag Zehntausende Menschen in Deutschland auf die Straße, um gegen die Coronamaßnahmen und die geplante Impfpflicht zu demonstrieren. Zulauf finden die Proteste vor allem im Osten des Landes, wie hier im sächsischen Pirma, nur



## „Die AfD hat ganze Arbeit geleistet“

39 Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt.

Allein am vergangenen Montag gingen laut der deutschen Innenministerin Nancy Faeser (SPD) bundesweit rund 188.000 Menschen auf die Straße. Immer noch eine Minderheit in einem Land mit mehr als 83 Millionen Einwohnern. Doch zuletzt sind die Teilnehmerzahlen bei den Protesten stark gestiegen.

**Christoph Reichmuth** berichtet für die **SN** aus Deutschland



Der deutsche Verfassungsschutz warnt davor, dass die Proteste zunehmend von gewaltbereiten Rechtsextremisten unterwandert werden. Immer wieder kommt es zu Angriffen auf Polizeibeamte. In Chatgruppen des Nachrichtenrechtsextremisten Telegram rufen Extremisten gar dazu auf, Politikerinnen und Politiker zu ermorden. Mitte Dezember nahm die Polizei sechs Verdächtige fest, die in einer solchen Chatgruppe gedroht hatten, den

sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer zu ermorden. 50 Männer und Frauen auf dem Marktplatz in Pirma scheint zunächst alles friedlich.

Doch plötzlich fangen Sirenen an zu heulen, Polizeibeamte rücken vom Marktplatz ab. Sie werden woanders gebraucht.

Nur wenige Hundert Meter entfernt hat sich ein Protestzug mit rund 500 Teilnehmern gebildet. Ein klarer Verstoß gegen das Versammlungsverbot. Weit kommt der Protestzug nicht, die Polizei kesselt die Menschen ein. Die Coronademon-

stranten pfeifen lautstark, manche rufen „Volksverräter“. Neonazis sind nach dem ersten Blick nicht zu sehen. In der Menge befinden sich viele junge Leute, Menschen, die eher gutbürgerlich als gewaltbereit aussehen.

„Darf man denn nicht mehr in der eigenen Heimatstadt spazieren?“, sagt eine Frau und gibt sich unschuldig. „Die sperren uns ein wie Hausschweine!“, schreut ein Mann um die 40. „Freiheit, Freiheit“, skandieren einige. Für viele Jüngere, so scheint es, ist die Einkesselung eine Art Abenteuer – in einer sonst ereignislosen Zeit. Eine 52-jährige schwadroniert: „Corona ist eine Erfindung der Mächtigen! Die Menschen sterben nicht an einem Virus, sondern an der Impfung.“ Wenn die deutsche Regierung eine Impfpflicht beschließt, werde sie sich wehren, sagt die Frau.

Etwa 15 Demonstranten versuchen, die Polizeikette zu durchbrechen. Wie sich später herausstellt, wird, gehören sie alle der rechtsextremen Szene an. In Schwarz gekleidet, brüllen die Rechtsextremis-

ten auf die Polizei ein. Die Stimmung ist aggressiv.

Es wird noch ein langer Abend, bis die Demonstration aufgelöst wird. In der Eiseskälte nimmt die Polizei die Identitäten von 260 Teilnehmern und Teilnehmern auf. Ihnen drohen aufgrund des nicht genehmigten Protests Straf-gelder bis zu 250 Euro.

Die Polizei, die mit mehreren Hundert Beamten in Pirma war, zieht eine durchwachsene Bilanz des Einsatzes. „Die Stimmung war angespannt“, sagt Marko Laske, Sprecher der sächsischen Landespolizei. Polizisten wurden aber nicht verletzt, auch wenn gegen einen 38-jährigen Anzeiger wegen eines „tätlichen Angriffs gegen Vollstreckungsbeamte“ gestellt worden ist. Ob es aufseiten der Coronagegner Verletzte gab, darüber liegen ihm keine Angaben vor. „Die Demonstranten melden sich ja nicht bei uns, weil sie anonym bleiben wollen“, sagt Laske.

Der Polizeisprecher beobachtet eine zunehmende Radikalisierung der Coronademonstranten: „Die Proteste werden immer stärker von gewaltbereiten Rechtsextremisten unterwandert, die vor Gewalt gegen Polizeibeamte nicht zurückschrecken.“

Im Zentrum der historischen Altstadt von Pirma ist es mittlerweile ruhig geworden. Ein Mann läuft über den Marktplatz, wie ein Schauspieler auf der Bühne realisiert er das deutsche Grundgesetz, Artikel um Artikel. „Die Würde des Menschen ist unantastbar!“, ruft er in die Pirmar Nacht. „Und andere Herr mit seinem Fahrrad fährt an ihm vorbei und sagt: ‚Steckt den in die Klappe!‘“

Stadtrat Liebscher ist auch noch hier, er ist in ein Gespräch mit einem Familienvater verwickelt, den die Maßnahmen vor allem mit Blick auf seine Kinder besorgen. Liebscher glaubt zu wissen, warum die Menschen gerade im Osten Deutschlands so kritisch gegenüber den staatlichen Maßnahmen sind und warum mit 61,7 Prozent Sachsen die niedrigste Impfrate von allen Bundesländern vorzuweisen hat. Die Erfahrungen in der DDR, der Zusammenbruch eines Systems vor gut 30 Jahren, dies habe dazu geführt, dass viele hier „skeptisch den Obrigkeiten gegenüber“ eingestellt seien. Und der Stadtrat resümiert: „Die AfD hat ganze Arbeit geleistet, um dieses Misstrauen weiter zu schüren.“

## Niederländische Wirt trotzten dem Lockdown

Als Form des friedlichen Protests öffneten die Gastronomen für einige Stunden.

**STEPHANIE PACK-HOMOLKA**

**AMSTERDAM, WIEN.** Nach fast vier Wochen strengem Lockdown hatte die niederländische Regierung am Freitag die Coronamaßnahmen teilweise gelockert. Geschäfte und Dienstleister dürfen wieder aufsperrten, aber nicht die Gastronomie. Aus Protest öffneten viele Betreiber am Samstag dennoch ihre Türen für wenige Stunden. Die Aktion war einmalig und hatte die Zustimmung der Gemeindeverwaltungen.

Generell sind die Niederlande nicht als Land großer Proteste bekannt – auch wenn die Bilder von Coronademonstrationen und anschließenden Krawallen zuletzt ein anderes Bild vermitteln. „Diese Gruppe, die wir bei Demonstrationen

sehen, ist eine Minderheit. Bei Weitem“, sagt Jacqueline van Stekenburg, Professorin für sozialen Konflikt und Wandel an der Freien Universität Amsterdam. Sie spricht von etwa 15 Prozent der Bevölkerung, die „ein extrem hohes Level an Misstrauen gegenüber der Gesellschaft, den Medien, der Wissenschaft und den Politikern haben“.

Ihnen gegenüber stünden 85 Prozent der Bevölkerung, deren Vertrauen in der Coronapandemie ebenfalls zurückgegangen sei, aber nur wenig und vor allem spezifisch in Hinblick auf die Coronamaßnahmen der Regierung. „Insgesamt“, sagt van Stekenburg, „sind die Niederlande noch immer eine Vertrauensgesellschaft“. Das habe sich in der Pandemie nicht geändert.

Einen Anstieg an Demonstrationen



Ein paar Stunden in der Bar. BILD: SHUTTER

nen gibt es in den Niederlanden trotzdem. Diese Tendenz sei etwa seit 2008 zu beobachten, sagt van Stekenburg. Ein Grund dafür seien die neuen Organisationsformen über Social Media. „Früher mobilisierten die Organisatoren ihre Inter-

essengemeinschaft, sie machten ihre Banner und eine relativ homogene Gruppe trug die Anliegen auf die Straße“, erklärt die Professorin. Heute könne jeder zum Organisator von Protesten werden und binnen eines Tages eine große Gruppe mobilisieren. Diese sei viel heterogener, die Motive der Demonstranten viel unterschiedlicher als bei einer „von oben“ organisierten Demonstration. „Von unten organisierte Proteste ziehen eher Leute an, die denken, sie könnten mit ihrer individuellen Wut und ihren individuellen Forderungen unter die allgemeine Forderung des Protests hineinpassen.“ Das sehe man auch bei den Demonstrationen gegen Coronamaßnahmen.

### KURZ GEMELDET

#### Covax-Initiative lieferte milliardste Impfdosis

**GENF.** Das internationale Programm Covax hat die Milliardenmarke bei der Auslieferung von Corona-Impfdosen geschafft. Covax beliefert vor allem die 92 ärmsten Länder, die kein Geld für den Kauf von Impfstoff haben, sowie solche mit mitleiden Einkommen. Insgesamt bekamen bislang 144 Länder über Covax Impfstoffe. Trotzdem gibt es noch 36 Länder, vor allem in Afrika, die erst weniger als zehn Prozent ihrer Bevölkerung geimpft haben. **SN, dpa**

#### Impfzertifikat läuft bei 500.000 Franzosen aus

**PARIS.** Seit dem Wochenende gibt die Coronaimpfung im französischen Gesundheitspass nur mehr für sieben Monate. Eine halbe Million Bürger brauchen die Boosterimpfung für ein gültiges Zertifikat. **SN, dpa**